

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4-spaltige Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsbote jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 87.

Sonnabend den 31. Oktober 1903.

13. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind Klagen über Nachtrahstörungen an den Unterzeichneten gelangt, worüber durch Singen, Schreien und Loslassen von Feuerwerkskörpern auf den Straßen.

Es wird hierdurch auf § 360 Abs. 11 des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht, wonach Bestrafungen bis zu 150 Mark oder Haft erfolgt, wer ruhestörenden Lärm erregt. Die Sicherheitsorgane sind angewiesen, jeden Fall zur Anzeige zu bringen.
Der Gemeindevorstand.
P e g o l b.

Verliches und Sächsisches.
Bretinig. Gegen sämtliche Beteiligten an der im Dienstag früh in der 4. Stunde bei Hofmannschen Schmiede im Oberdorf im Zuge Bohnverhältnisse entstandenen Schlägerei von der Gendarmerie-Brigade Anzeige bei der Rgl. Staatsanwaltschaft erhoben worden und haben dieselben Bestrafung nach § 223 a des Reichsstrafgesetzbuches (gemeinsame Körperverletzung) zu gewärtigen. Eine stärkere Kontrolle hinsichtlich der Durchführung der Polizeifunde, die dürfte die Folge vorzeitiger Vorkommnisse sein.

Reformationsfest-Kollekte. Alljährlich am Reformationsfest wird in allen Kirchen unseres Landes eine Kollekte für die Zwecke des Gustav-Adolf-Vereins gesammelt. Diese bildet eine der Haupteinnahmen des Vereins und hat jederzeit einen ansehnlichen Betrag ergeben.

Großröhrsdorf. Der Fleischermeister Julius Schwede aus Bretinig wurde am Mittwoch im Stalle des Vergellers von einer wild gewordenen Kuh mit den Hörnern in die Weichteile des Körpers gestoßen und im Bereich verletzt. Schon der Transport dieses Thieres von Lichtenberg nach hier gestaltete sich äußerst schwierig, wobei die größten Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden mußten.

Wie das amtliche „Journal“ mitteilt, fand am Montag in Dresden unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Staatsministers von einer vertraulichen Besprechung über die beabsichtigte Reform des Wahlrechts für die Zweite Kammer unter Teilnahme von 17 Herren statt. Den Erörterungen lag der Entwurf einer Denkschrift zugrunde. Im Anschluß an die erfolgten vielseitigen Ausreden wird diese Denkschrift nunmehr nochmals überarbeitet und dem Landtage zur weiteren Behandlung vorgelegt werden.

B a u z e n , 27. Oktober. Gestern abend 7 Uhr ist in Rothausküz bei Demitz-Thurms die alte Schule niedergebrannt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts bekannt geworden.

B i t t a u , 26. Oktober. Seit gestern ereignet in unserer Stadt ein Naturwunder à la Hurstod Aufsehen. Derselbe ist trotz des schon ganz empfindlich kühlen Herbstwetters nur mit einem hellgelblichen wollenen Ueberwurf bekleidet, der Hals, Brust, Arme und Beine bis zum Knie freiläßt, auch geht er barfuß. Als Kopfbedeckung trug er gestern einen grünen Blätterkranz, heute ein metallenes Stirnband. Der kräftige, im Anfang der vierzig Jahre stehende Naturapostel stammt aus Frankfurt a. M.

D r e s d e n . Am Montag abend wurde zum ersten Male im Zirkus Henry die große Sensationsnummer „Der Todesprung durch die Manege“ von dem Berliner Kunstfahrer Herrn Paul Reinert gezeigt. Der Tollauf, der auf steiler, schmaler Bahn von der Höhe der Zirkuskuppel auf leichtem Zweirad hinab, liegt dann im eleganten Bogen, einem mächtig springenden oder fliegenden Insekt vergleichbar, blitzschnell nach der entgegengesetzten Seite der Manege, auf ein erhöhtes Polster hinauf und saust in fliegender Fahrt zum Zirkus hinaus. Reicher Beifall lohnte die Vorführung. Erwähnen ist noch, daß die erste Brode,

die er am Nachmittag vor einer Kommission der königlichen Polizeidirektion und einem geladenen Publikum ausführte, mißglückte. Reinert kam beim Sprung schlecht ab, schlug mit dem Hinterrad um 3 cm zu kurz auf, und überschlug sich, mit seinem Kabe einen mächtigen Salto mortale schlagend. Ein Aufschrei der zuschauenden Menge durchzitterte den Raum, jeder glaubte, Reinert habe das Genick gebrochen. Es war ihm aber nichts geschehen und sofort versuchte er den zweiten Sprung, welcher ihm auch glänzend gelang.

D r e s d e n . (Ein streitbarer Kapellmeister.) Am Sonntag Nachmittag gab Kapellmeister Eilers mit seiner aus 56 Musikern bestehenden Kapelle im hiesigen Ausstellungspalast ein Konzert, das allerdings nur mäßig besucht war. Infolge dessen brach der Kapellmeister plötzlich ab und verließ mit seiner Schar den Saal. Das Publikum war hierüber sehr empört.

Der Besitzer des Fesselballons, welcher letzterer auf der Deutschen Städteausstellung zu Dresden infolge orkanartigen Sturmes plätze, Eugen Godard, ist, wie aus Paris gemeldet wird, irrsinnig geworden. Obwohl noch jung, hat Godard eine lange Luftschiffkarriere hinter sich, denn seinen ersten Aufstieg machte er im Alter von 3 Jahren, als er sich in dem Korbe des Luftballons verbar, in dem sein Vater aufstieg. Mit 14 Jahren war er bereits bei den Aufstiegen des Dampfesselballons des berühmten Aeronauten Giffard angestellt. Seit Jahren hatte er sich selbst einen Ruf als Luftschiffer erworben. Godard war als überaus gewissenhafter Aeronaut sehr geschätzt, und sein lebenswürdiges Wesen verschaffte ihm viele Freunde. Vor Eröffnung der Ausstellung und kurze Zeit nachher weilte Godard auch in Dresden.

In Seiffhennersdorf wurde am Dienstag vormittag am Uferende der Mandau die Leiche eines ausgebildeten Kindes weiblichen Geschlechts in einem mit Bindfaden verschmürten Paket aufgefunden.

Töblich verunglückt ist am Montag früh gegen 8 Uhr der im Zimmermannschen Steinbruch zu Pethau bei Bittau beschäftigte Arbeiter Gustav Goldmann. Als eben die Frühstückspause beginnen sollte, stürzte plötzlich, vermutlich infolge eines Fehltritts, der genannte Arbeiter aus einer Höhe von etwa 15 Metern in den Steinbruch hinab. Der Unglückliche, dem der Schädel zerschmettert wurde, so daß das Gehirn bloß lag, war sofort tot.

In Siebenlehn sind im Laufe dieses Jahres 15 römisch-katholische Familienväter zur evangelisch-lutherischen Kirche übergetreten. C h e m n i z , 28. Oktober. Der durch seine zweifelhaften Gründungen weit über Chemnitz hinaus bekannt gewordene Architekt Kossub hatte sich gestern vor dem hiesigen Landgericht wegen Betrugs zu verantworten. Der am 13. April 1858 als Sohn eines Polizeikommissars in Breslau geborene Angeklagte hat eine bewegte Vergangenheit. Er besuchte das Gymnasium bis Obersekunda, hospitierte an einer Berliner Bau-Akademie und diente als Einjähriger in einem dortigen Garde-Regiment. Später war er General-

sekretär des Vereins deutscher Bauunternehmer, wurde als solcher 1886 wegen Betrugs mit 14 Tagen Gefängnis bestraft und kam 1893 in Berlin als Maurermeister wegen Unterschlagung eines Sparkassenbuchs über 450 Mk. mit einer Woche Gefängnis in Strafe. Im Oktober 1893 wurde er vom Landgericht Breslau wegen schweren Diebstahls und verurteilt zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte damals ein Verhältnis erbrochen und 700 Mark gestohlen. Kossub kam aber auch noch weiter mit den Gerichten in Berührung. Zunächst als Direktor der von ihm 1891 in Bromberg trotz kurz vorher geleisteten Offenbarungseides gegründeten Genossenschaftsbank für Beleihung von Lebensversicherungs-policen. Die Bank zahlte ihm zwar als Direktor 12 000 Jahresgehalt, fiel aber bald in Konkurs und brachte K. in Untersuchung wegen Konkursvergehens. Das Verfahren wurde aber eingestellt. Als er dann in Berlin die famose Juristenbank gegründet hatte, kam er wegen Betrugs erneut unter Anklage, mußte aber freigesprochen werden. Das neueste Werk war die Gründung eines Zoologischen Gartens in Chemnitz, für das er besonders den Herrn Oberbürgermeister Dr. Beck interessiert hat. Unter dem Glanze dieses Namens verschaffte sich K. Kredit und erließ große Inzerate, ohne sie zu bezahlen. „Rechnung an den Herrn Oberbürgermeister“, schrieb er. Als ihn aber der Rat fallen ließ, gründete er einen Verein zur Erbauung des Zoologischen Gartens und suchte Aktionäre. Ein Kaufmann zahlte 533 Mk., die er niemals wieder sah. Er wurde verhaftet und wegen Unterschlagung zu fünf Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

C h e m n i z , 27. Oktober. Auf dem Bahnhofe Silberdorf entgleiten heute vormittag die Lokomotive und der Arbeiterwagen eines Bauzuges. Störungen im Betriebe sind dadurch nicht eingetreten, auch Verletzungen an Personal sind nicht zu beklagen.

Unglückliche Liebe hat in Plauen den 19-jährigen Solbarbeiter und Graveur Bruno Hentschel, aus Görlitz gebürtig am Sonntagvormittag in den Tod getrieben. Er setzte sich auf das Bett und schoß sich mit einem kleinen Taschenrevolver in die rechte Schläfe. Der Tod muß sofort eingetreten sein. In der ersten Stunde fand man Hentschel tot im Bette liegend vor. Ein Brief, welchen der Lebensmüde hinterlassen, lautet:

„Ich verschweige Deinen Namen, um Dich nicht der Deffentlichkeit preiszugeben. Aber Dein Gewissen wird Dich richten, wenn Du von meinem Ende erfahren solltest. Gegen falsche Liebe schützt nur der Tod! Ich sterbe ungern, doch muß es sein.“ (Es folgt dann ein längeres Gebicht, das mit den Worten beginnt: „Zurück vom Grab, zurück von dem Ort...“)

Durch Verfügung der Staatsanwaltschaft wurde die Vererdigung eines jungen Mädchens aus Bauchtitz bei Döbeln einzuweilen untersagt. Das Mädchen soll durch Vergiftung gestorben sein, die es sich durch eine nach § 218 des P.-Str.-B. zu bestrafende Handlung zugezogen hat.

Den Tod durch Ersticken bez. durch

einen Genickbruch fand das im zweiten Lebensjahre stehende Söhnchen eines in Leipzig-Lindenau wohnhaften Markthelfers. Am Montag abend verließ die Mutter des Kindes auf kurze Zeit die Wohnung, als das Kind bereits im Bett lag und schlief. Um ein Herausfallen des Kindes zu verhüten, steckte die Frau, wie es sehr oft gemacht wird, das Plättchen in das Bett. Da das Brett länger war, stand es auf einer Seite etwas in die Höhe. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Kind in ganz eigenartiger Lage tot vor. Das Gesicht des Kleinen steckte in den Betten, der Hals befand sich in dem Zwischenraume zwischen Brett und Bett, die Beine hingen nach unten. Das Kind war offenbar in der Zeit, als die Mutter sich entfernte, erwacht und es hatte zum Bett herausklettern wollen, wobei es hängen geblieben ist und so den Tod gefunden hat.

Ein verwegener Einbruchsdiebstahl ist während der Nacht zum 24. Oktober in dem Uhren- und Goldwarengeschäft des Herrn Emil Lange in Burgstädt ausgeführt worden. Die Diebe haben offenbar von außen den Rollladen vor dem Schaufenster emporgewuchtet und dann die Spiegelscheibe zerschlagen; dadurch sind sie in die Auslage gelangt und haben von hier aus 92 Uhren, teils Remontoir- und Anteruhren, gestohlen. Diese haben einen Wert von 2600 Mark. Von den Dieben fehlt bis zur Stunde jede Spur.

Wegen groben Unfugs verurteilte das Schöffengericht in Grimmitzschau zwei Arbeiter zu je 10 Mark Geldstrafe. Die Verurteilten hatten nachts einen von Grimmitzschau nach Werbau fahrenden Planwagen, in denen sie Streikware vermurten, angehalten und revidiert, dabei aber anstatt der Ware das — Wein eines Gendarmen ergriffen, da in dem Wagen sich mehrere Gendarmen befanden.

P l a u e n i . B . Der Buchhalter Schaar schmidt von hier unterschlug seinem Chef, dem Buchdruckereibesitzer Gustav Lange, die Summe von über 3000 Mk.

Das 3-jährige Söhnchen des Fleischers Busch in Leutzsch bei Leipzig wurde von einem Motorwagen erfasst und überfahren. Man brachte das tödlich verletzte Kind nach dem Diakonissenhaus in L.-Lindenau, wo es kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Kirchennachrichten von Bretinig.
Sonnabend den 31. Oktober: Reformationsfest. 9 Uhr: Gottesdienst. Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.
21. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr: Gottesdienst; nachm. 1 Uhr: Konfirmandengottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
An Geburten wurden eingetragen: Helene Margarethe, T. des Tischlermeisters Conrad Robert Rasch, 315. — Marianne Frida, T. des Zimmermanns Felix Rilian Sühle, 323 b.
Als gestorben wurden eingetragen: Bertha Linda geb. Fichte, Ehefrau des Fabrikarb. Friedr. Bernhard Anders 6 b, 24 J. 8. M. 28 T. alt. — Außerdem ein unehel. Mädchen, 2 M. 7 T. alt.